

*Schmaus Michael, Scheffczyk Leo, Giers Joachim: Exempel Holland. Theologische Analyse und Kritik des Niederländischen Pastoralkonzils. Morus-Verlag, Berlin 1972. 8°, 334 S. - Ln. DM 28,-.*

Das holländische Pastoralkonzil (PK), das in 6 Sessionen über Autoritätsauf-fassung und Autoritätsbelebung, Mis-sionsauftrag und Entwicklungsarbeit, sittliche Lebenshaltung des Christen in der Welt (Ehe, Familie, Jugend), Glaubensleben heute, Ordensleben, Ver-kündigung von 1966-1970 in Noord-wijkerhout tagte, hat auch außerhalb Hollands und besonders in Deutschland lebhaften Widerhall gefunden. Das er-klärt sich daraus, daß die Synode als erste nach dem allgemeinen Zweiten Va-tikanischen Konzil dessen Beschlüsse für eine Teilkirche konkretisieren und aus-führen wollte, ja mit ihrer vorwärts-treibenden Aktivität und ihrem Mut zu radikalen Reformen darüber hinaus noch einen Sprung vorwärts tat und so den Erwartungen progressivster Kreise ent-gegen kam. So ist im Interesse der Kirche eine leidenschaftslose theologische Ana-lyse und Kritik der Dokumente dieses PK, zumal es kein Augenblicksereignis, sondern ein Exempel über Hollands Grenzen hinaus zu sein scheint, erforder-

lich für jeden, der den Stellenwert dieses Ereignisses im modernen katholischen Denken erfassen will. Das vorliegende Buch unternimmt dankenswerterweise diese Aufgabe, indem es die Dokumente des PK nicht nur in chronologischer Abfolge, sondern in einer für das Eindringen in ihren Inhalt und Geist entsprechenden Behandlungsweise bietet, die systematisch ausgerichtet ist und den inneren Zusammenhang des Ganzen berücksichtigt.

Aus diesem Grunde werden nach einem einleitenden Beitrag über die neuere Geschichte des holländischen Katholizismus von führenden deutschen Theologen zunächst die fundamentalen Aussagen des PK über Glauben, Gott, Christus und die Kirche aufgenommen und danach das Ganze der moraltheologischen, sozialtheologischen und pastoraltheologischen Fragen behandelt. Nach einer sehr instruktiven Einführung in die Geschichte der niederländischen Kirche von Dr. J. M. Gijzen, jetzt Bischof von Roermond, beschäftigen sich in gründlich-zuverlässiger und doch gestrafft-übersichtlicher Behandlung L. Scheffczyk mit dem Glaubensverständnis, J. Auer mit Gotteslehre, M. Schmaus mit Christus- und Kirchenbild, G. Söll mit kirchlichem Missionsauftrag und Ordensleben nach dem PK, A. Brandenburg mit Ökumene, G. Ermecke mit Grundsätzen der Sittlichkeit im Verständnis des PK, J. Giers mit sozialem Engagement, O. Schaffner mit der Stellung des PK zu Ehe und Familie, L. Königbauer mit der Grundkonzeption der Pastoral auf dem PK und abschließend L. Scheffczyk mit der Erneuerung der Kirche nach dem PK.

Durchwegs erkennen alle Autoren in mehr oder minder zustimmenden Äußerungen die gut gemeinten und teils auch wertvollen Ansätze des PK zur Erneuerung kirchlichen Glaubens und sittlichen Lebens an, melden aber doch

auch gewichtige Bedenken gegen allzu radikale Reformbestrebungen an, die auf dem PK hervortraten. So urteilt Auer über die Gotteslehre des PK, daß das, was hier vorgestellt wird, nur ein Wegweiser sein kann, der nach Augustin wohl in die Richtung des Ziels zeigt, selbst aber am Wegrande stehen bleibt (104). Der Altmeister deutscher Theologie, Schmaus, meint, es sei schwer, dem Eindruck zu wehren, daß sich das PK in seinen Haupttendenzen vom biblisch-kirchlichen Christentum weg- und dem modernen Humanismus zubewegt (126). Analog bemerkt er zum Kirchenbild des PK: »Auf manchen Textstrecken fällt es dem kritischen Leser schwer, die vom PK gemeinte Zukunftskirche von einer humanistischen Vereinigung zu unterscheiden«, was aber nicht bedeutet, »daß das traditionelle, an der Schrift ausgerichtete kirchliche Selbstverständnis völlig fehlt« (142). Die Bilanz der Ergebnisse des PK erlaubt nach Scheffczyk den Schluß, »daß diese Synode den bisher radikalsten Versuch zur Neugestaltung der kirchlichen Dinge im Hinblick auf die Bedürfnisse der modernen Welt wie auch aus ihrem Geist darstellt« (263). Trotz aller Anerkennung des Positiven dürfe die Kritik nicht unterdrückt werden. Dem PK sei die dialektische Spannung zwischen Göttlichem und Weltlichem, zwischen Gottesdienst und Weltdienst mit weiteren Differenzierungen nicht fremd. In dieser Situation aber tue das PK und die von ihm beeinflusste öffentliche Meinung in der Kirche heute etwas, was einen Rückschritt gegenüber dem erreichten Stand des Bewußtseins bedeutet: »Es setzt alles auf den zweiten Pol der Dialektik und optiert einseitig für die Weltlichkeit des Christentums, für seine Immanentisierung und seine rein irdische Effizienz« (283).

In dieser ihrer sachlich abgewogenen Kritik gegenüber den Aussagen des PK

über katholisches Leben und Sittlichkeitsstreben bei aller Anerkennungsbereitschaft und Offenheit für die dort vorwärtsdrängenden positiven Anliegen können die im vorliegenden Buch enthaltenen wertvollen Beiträge nicht nur Information, sondern auch Wegweisung für christliche Laien- und Theologenkreise sein, besonders in den jetzt uns alle bedrängenden Problemen der gerade in Gang gekommenen deutschen Synode.

Würzburg

*Josef Hasenfuß*